



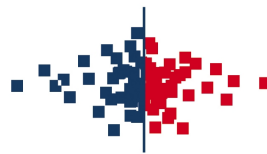
Der Film wurde
gefördert von der
Otto Brenner Stiftung



Der Filmabend wird
unterstützt von der
IG Metall



In Kooperation mit:



Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.

Naxos.Kino im Theater informiert:

Fritz Bauer – Tod auf Raten

**Der Generalstaatsanwalt bewirkt 1953,
dass der NS-Staat rechtskräftig zum Unrechtsstaat erklärt wird.
Hessenpremiere am 23. November 20 Uhr im Naxos-Kino; Sektempfang ab 19:30**

Naxoshalle / Wittelsbacherallee 29 – 60316 Frankfurt
Eintritt: € 7; ermäßigt € 5

Ein großes Ereignis kommt nach Frankfurt zurück: Ilona Zioks brandneuer Dokumentarfilm „**Fritz Bauer – Tod auf Raten**“. Als einer der erfolgreichsten Filme der diesjährigen Berlinale war er außerdem bislang nur in Sondervorstellungen präsent und ist jetzt auch bundesweit für das breite Publikum zu sehen. Die „Fach-Besucher“ waren überwältigt von dem, was der Film zusammengetragen und kunstvoll miteinander verknüpft hat. In ihrem Film schildert Ilona Ziok das Leben und Sterben von Fritz Bauer, der einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung einer demokratischen Nachkriegsgeschichte in Deutschland erbracht hat.

Überliefert und heute noch abfragbar ist vor allem, dass Fritz Bauer die Frankfurter Auschwitz-Prozesse ins Laufen gebracht hat. Dies ist zweifelsohne ein großes Verdienst des damaligen hessischen Generalstaatsanwaltes. Wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit sollte aber auch gerückt werden, dass Fritz Bauer in Hessen als dem ersten Bundesland auch die Reform des Strafvollzugs vorangetrieben hat – dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass konservative Justizminister nicht nur in Hessen die Bauer'schen Reformen weitgehend wieder abgebaut haben.

„Die einschneidendste Wirkung für den Aufbau einer Demokratie hatte aber“, so betont Regisseurin Ilona Ziok, Bauers Prozess gegen Otto Ernst Remer (Braunschweig, 1952/53), der als Mitglied der dann verbotenen nationalsozialistisch ausgerichteten SRP die Verschwörer des 20. Juli 1944 öffentlich verunglimpfte. Indem Bauer als Generalstaatsanwalt die Rehabilitierung der „Verschwörer“ durchsetzte, erreichte er, dass zum

ersten Mal im Nachkriegsdeutschland der NS-Staat rechtskräftig zum Unrechtsstaat erklärt wurde. Fritz Bauer glaubte an die Pflicht zum Widerstand in einer Diktatur. So setzte er bis heute gültige Maßstäbe und wurde zum Pionier modernen zivilgesellschaftlichen Denkens.

Ilona Zioks Dokumentarfilm unterstreicht dick die restaurative Politik in der Ära Adenauer und die Dreistigkeit, mit der ehemalige Nazi-Größen und – Mitläufer wieder in demokratische Ämter und Posten eingesetzt wurden oder sich selber einsetzten. Hier gibt sich die Regisseurin ebenso kompromisslos wie ihr Filmprotagonist Fritz Bauer. Der war durch sein vielfach provozierendes Auftreten und seine Härte gegenüber NS-Verbrechern im restaurativen Klima der Adenauer-Ära zur „Provokation für den Zeitgeist“, nicht nur der rechten und rechtsradikalen Kritik. Aufsätze und Reden mit Titeln wie „Mörder unter uns“ und „Am Ende waren die Gaskammern“ erregten auch beim bürgerlichen Publikum der 50er und 60er Jahre Anstoß. Antisemitische und politische Anfeindungen begleiteten das Leben des jüdischen Schwaben.

Fritz Bauer hatte unterschätzt, wie viele Kollegen in Politik und Justiz auch schon während des Dritten Reichs im Amt waren, und auch nicht bedacht, dass sehr viele deutsche Familien damals belastet waren. Einer wie er wurde als „Nestbeschmutzer“ gehasst und für seinen mutigen Einsatz für Aufklärung mit Morddrohungen bestraft. Das stürzte ihn in tiefe Depressionen. 1968 wurde er tot aufgefunden. Die Umstände seines Todes geben bis heute Rätsel auf.

www.fritz-bauer-film.de

Mehr soll nicht verraten werden. Die Filmpremiere am 23. November in der Naxoshalle wird von der IG Metall unterstützt, deren Wissenschaftsstiftung, die Otto Brenner Stiftung, diesen Film mitgefördert hat.

Vor dem Filmstart gibt es einen Sektempfang für alle Besucher, nach dem Filmgespräch werden noch Kleinigkeiten zum Essen gereicht.

Das Filmgespräch bestreiten auf dem „Podium“ **Regisseurin Ilona Ziok**, der Schriftsteller und Star-Journalist **Jürgen Serke** und der Vorsitzende der Humanistischen Union Frankfurt **Peter Menne**. Die Gesprächsleitung hat Naxos-Kino-Leiter **Wolf Lindner**.

Wir würden uns gemeinsam mit der IG Metall und der Otto Brenner Stiftung sowie mit der Aktion „Gegen Vergessen für Demokratie“ und der HU Ffm freuen, wenn Sie am 23. November zahlreich zur Naxoshalle strömen. Kommen Sie ruhig eine halbe Stunde früher – umso mehr haben Sie vom Sektempfang!

Mit freundlichen Grüßen
Naxos.Kino im Theater
Wolf Lindner
www.naxos-kino.org

Für weitere Informationen und für Pressefotos stehen Ihnen gern zur Verfügung

Gabriele Barth, Tel. 069 253637 oder 06201 8790716

mailto: Gabriele-barbara@gmx.net

Michael Endres, Tel. 0160 90217594

mailto: mendres@alice-dsl.net

Wolf Lindner, Tel. 069 614425

mailto: dokukino@bbfilm.net

Uschi Rühle, Tel. 95518400

mailto: uschir@freenet.de